



Das Organisationsteam der zeitlich befristeten Kunsthalle: Kai-Friedrich Niermann, Julia Murakami und Emell International (v. l.) vor dem Eingang zum Amalthea Theater. Die Ausstellung läuft bis zum 1. August.

Ruf nach neuem Ausstellungshaus

Vernissage zum Thema „Hardcore“ im Amalthea

■ Paderborn. Im traditionsreichen Amalthea Theater ist an Libori eine ganz besondere Inszenierung zu sehen: am Freitag, 25. Juli, einen Tag vor dem offiziellen Liboristart, eröffnet im Amalthea die temporäre Kunsthalle Paderborn mit einer Ausstellung zum Thema Hardcore. Hinter der temporären Kunsthalle steckt die bekannte Paderborner Plattform für zeitgenössische Kunst „aui & diversum Contemporary“, die schon zweimal an Libori mit den Eiskeller-Ausstellungen unter dem Capitol auf sich aufmerksam gemacht hat. Für die Ausstellung konnten neben heimischen auch bekannte Künstler und Projekte aus Berlin gewonnen werden, unter anderem Birgit Brenner von der Galerie Eigen und Art, die mit einer sozialkritischen Großinstallation bereits 2007 im Kunstverein zu sehen war. Außerdem nimmt die Videoplattform Directors Lounge aus Berlin teil, die mit einem großen Pool von Videokünstlern

aus aller Welt zurzeit für viel Furore sorgt. Die erste Ausstellung der temporären Kunsthalle vereint unter dem Begriff Hardcore zeitgenössische Kunst, die die komplexe Bedeutung dieses Konzepts jenseits des Obszönen aufreißt und mit einer materialistischen Ästhetik ernst macht. Dabei ist die Idee der temporären Kunsthalle durchaus ernst gemeint. Paderborn braucht nach Auffassung der Veranstalter ein Ausstellungshaus, das sich ausschließlich zeitgenössischer Kunst widmet, das Künstlern und Projekten die Chance bietet, sich abseits der kommerziellen Zwänge des Kunstbetriebes zu entfalten. „Viele große und mittlere Städte haben mittlerweile solche Häuser realisiert“, sagt Kai-Friedrich Niermann, einer der Organisatoren und verweist unter anderem auf das Marta in Herford. Die Vernissage ist am 25. Juli um 19 Uhr, Finissage ist am 1. August. Die Ausstellung ist täglich von 18-22 Uhr geöffnet, Eintritt frei.

Stadt Paderborn

Jahreszeit ■ Paderborns fünfte Jahreszeit ■ Paderborns fünfte Jahreszeit

Facettenreiche Alternative

Das Amalthea-Theater ist bis zum 1. August eine Kunsthalle

VON DIETMAR GROBING

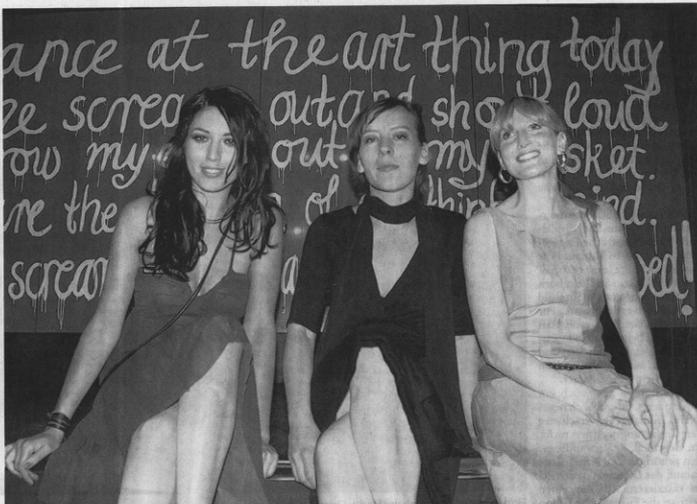
■ Paderborn. Untätigkeit kann man Kai-Friedrich Niermann und seinen Mitstreitern nun wirklich nicht vorwerfen. Verwandelten die engagierten Paderborner den Eiskeller unterm Capitol in den letzten beiden Jahren in einen unversessenen Kunstraum, so schlägt man in diesem Jahr eine neue Richtung ein.

Zurück an der Erdoberfläche, haben Niermann, Emell International und Julia Murakami die Installation einer temporären Kunsthalle auf den Weg gebracht, setzen unter dem Namen „Marcon“ (Museum of Arts and Concepts Paderborn) ein neuerliches Ausrufezeichen in der Szene.

Bis zum 1. August fungiert das Amalthea als Ausstellungsfläche für ein knappes Dutzend junger Kunstschaffender, die ihre Werke unter dem Titel „Hardcore“ der Öffentlichkeit präsentieren.

Täglich von 18 bis 22 Uhr kann man sich zum Nulltarif an ungewöhnlicher Artistik in einem ungewöhnlichen Rahmen erfreuen, der vor allem auf das Fehlen einer lokalen Räumlichkeit hinweist, die sich ausschließlich zeitgenössischer Kunst widmet. So ist die Aktion im Amalthea auch ein sanfter Protest gegen die städtische Kulturpolitik, dem sich aktuell zehn Künstlerinnen und Künstler aus Paderborn, Höxter, Berlin und München anschließen.

Charlotte Willmann, Matthias Drechsler, David Kaller, Sebastian Schmieding, Beza, Julia



Drei hübsche Künstlerinnen vor einer Proklamation: Emell International (l.) hat die Proklamation zur Gegenwartskunst, „the art thing today“ verfasst, Julia Murakami und Charlotte Willmann (v.l.) stellen in der temporären Kunsthalle aus. FOTO: RALF MISCHER

Murakami, Emell International, Birgit Brenner, Alice Dittmar, Michaela Ubelmesser sowie die Directors Lounge reiben sich per bildlicher, gegenständlicher, figurativer und plastischer Darstellung um hiesigen Status Quo und bieten facettenreiche künstlerische Alternativen auf.

Einem Gang in den dunklen Kinosaal kommt der Gang ins Amalthea gleich. Hier wie da werden (Ab-)Bilder entworfen und projiziert, die den Betrachter entweder der Welt blickt bestätigen oder verunsichern. Ein Sammelurium aus Konzepten, Zeichen und Versatzstü-

cken der modernen Ikonografie kommt zum Vorschein, wird einer kritischen Veränderung unterzogen, gegen den Strich gebürstet oder spielerisch überhöht.

„Kunst soll Spaß machen, kein elitäres Geschütz sein, das Distanz aufbaut“ benennt Kai-Friedrich Niermann die Hintergründe der Werkschau, die der interessierten Öffentlichkeit den Zugang zu aktueller Kunst erleichtern soll. Zusätzlich möchte Niermann die Ausstellung als „Gegenpol zur Angebotspalette der lokalen Kunsthäuser“ verstanden wissen.

Kunsthalle auf Zeit: Kritisches im Amalthea

Sylvia Appelbaum Libori-Tipp für WV-Leser

Dunkelheit im Amalthea: Dann aber fallen an jeder Ecke des Theaters kleine Kunstausstellungen für sich ins Blickfeld. Trotz aller scheinbaren Unterschiede vereinen sich die Werke zu einem Thema: „Hardcore“. „Hardcore“ meint die Welt und ihre Wahrheit, die der Künstler auf seine ihm eigene Weise wahrnimmt. „Hardcore“ zeichnet das Bild einer Gesellschaft, die schnelllebig, oberflächlich, und eben daran einseitig ist. Die Ausstellung will die Überflutung an Sinneseindrücken in unserer Zeit zeigen, den Verfall und die Endlichkeit. Sie ist aber auch eine künstlerische Kritik am heutigen Kunstmarkt.



Bildende Kunst einmal in den Räumen der darstellenden Kunst erleben: die Temporäre Kunsthalle Paderborn überzeugt an Libori nicht zum ersten Mal mit ungewöhnlichen Räumen für ungewöhnliche zeitgenössische Kunst. Im letzten Jahr fungierte der Eiskeller unter dem Capitol als Ausstellungsort. Für die diesjährige Ausstellung konnten neben heimischen auch bekannte Künstler und Projekte aus Berlin gewonnen werden. Heute abend von 18 bis 22 Uhr ist die letzte Gelegenheit, die Ausstellung samt ihrer Künstler im Amalthea kennen zu lernen. Der Eintritt ist frei.

„Der letzte Posten der Wahrheit“

Diskussionsabend in Paderborns temporärer Kunsthalle

■ Paderborn. Warum werden Kirchen immer leerer und Museen voller? Das fragten die Teilnehmer der Diskussion in der temporären Kunsthalle Paderborn (Marcon) im Amalthea. Das beschädigte Leben, die transzendente Obdachlosigkeit und die typische schlechte Laune, leitete Björn Vedder von der Uni Bielefeld ins Thema ein, seien vielleicht überholte Muster der modernen Kunst. Dagegen wende sich die zeitgenössische Kunst verstärkt Fiktionen eines glücklichen Lebens zu. Diese spitzte Kai-Friedrich Niermann (Marcon) zu, nähmen zunehmend den Charakter einer Ersatzreligion an, die das Bedürfnis an Sinnstiftung in einer multikomplexen Lebenswelt befriedige. Damit war für die Künstlerin Emell International eine Steilvorlage geliefert, ihr Schaffen zu beschreiben. Am Anfang



Drei Sichten: Künstlerin Emell International, Björn Vedder (Uni Bielefeld) und Kai-Friedrich Niermann (Marcon/ v.l.). FOTO: MARCON

stehe eine Sensibilität für Prozesse im modernen Handlungsfeld, deren kritischen Punkte sie zu beleuchten versuche. Diesen Kunst-Auftrag wertete Ausstellungsmacher Niermann als Motor für seine Arbeit: „Die Kunst ist der letzte Posten der Wahrheit, die letzte Instanz der bürgertlichen Redlichkeit“. Damit

war eine zentrale Herausforderung des aktuellen Programms angenommen, das unter dem Titel „Hardcore“ Werke zeitgenössischer Künstler eint, die mit einer materialistischen Ästhetik Ernst und mit allen Versuchen idealisierter Selbstbeschreibung kurzen Prozess machen. Die Finissage ist heute um 20 Uhr.